(Dritter Expedition: Kommandanten-Straße 7. Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 276. Berlin, Donnerstag, den 27. November 1851.

Das Programm der Partei Bethmann-Hollweg.

Die Bethmann-Hollweg'sche Partei kündigt eine neue politische Wochenschrift durch ein Programm an, das uns mit einer leichthingeworfenen Bemerkung nicht abgethan zu sein scheint. —

Wir erachten es nicht für gleichgültig, daß eine Partei mit klaren, sicheren Bestrebungen ein neues Organ für diese bildet, und finden es wahr, daß bisher ein wirkliches Organ für die conservative Partei vermißt wurde. Während die Kreuz-Zeitung es nicht verschmäht, ihre Zwecke wissentlich durch Lüge und Intrigue zu stützen, und vom Gesichtspunkt ausgeht, daß der ganze gegenwärtige Staatszustand ein Zustand des Unrechts und der Revolution ist, ist das jetzige Regierungs-Organ, die Preußische Zeitung, durch ihre Abhängigkeit, wie durch den öftern Farbenwechsel, ohne Basis im Publikum. Die Vossische wie die Spener'sche Zeitung aber sind nicht Organe einer bestimmten Partei, vertreten in der Politik nicht eine bestimmte Ansicht, sondern gehören mehr der mäßigen Tagesstimmung, als der Richtung eines Systems und seiner Consequenzen an.

Wir finden es daher gerechtfertigt, daß eine Partei, die den gegenwärtigen Staatszustand als einen **Rechtszustand** betrachtet und von diesem aus gewisse politische Zwecke verfolgt, sich ein neues Organ schafft. Wir erachten es aber als die Lebensbedingung der Partei und ihrer Zeitung, daß sie sich in der That klar und sicher ihres Weges und des Zieles bewußt sei, nach dem sie hinstrebt, und sich der Grenze bewußt werde, bis wohin sie mit und von wo ab sie gegen die bestehenden Parteien gehen werde.

Legen wir diesen Maßstab an das Programm an, so finden wir eine solche Klarheit und Sicherheit nicht heraus. Wir finden vielmehr, daß die Partei Grundfragen der Politik namentlich im Dunkeln läßt, und müssen deshalb vermuthen, daß sie hierüber selbst im Dunkeln schwebt.

Die Partei stellt in ihrem Programm gewisse Grundzüge über die **innere**, über die **deutsche** und über die **europäische** Politik auf, welche Preußen verfolgen soll. Sie ahnt also ganz richtig, daß ein genauer Zusammenhang zwischen diesen drei Punkten politischer Thätigkeiten vorhanden ist. Sehen wir aber, daß sie für die innere Politik die **preußische** Verfassung, für die deutsche Politik die **Bundes-Verfassung** und für die europäische Politik die **Unabhängigkeit** als Grundlage aufstellt, so müssen wir sagen: das Programm ist zum Allermindesten räthselhaft. Weiß es denn nicht alle Welt, daß die preußische Verfassung nicht möglich ist bei der Bundes-Verfassung, weiß es denn nicht alle Welt, daß bei der Bundes-Verfassung die Unabhängigkeit von Oestreich und Rußland noch unmöglicher ist?

Wohl wissen wir, daß das Programm nicht ohne Absicht von einer „für jetzt restaurirten Bundes-Verfassung von 1815" spricht, und sich hierbei die Verwerfung all der Consequenzen denkt, die in spätern Zeiten aus der Bundes-Verfassung gezogen worden sind; allein es giebt kein Zeugniß vom Scharfblick der Partei, wenn sie ein System auf eine falsche **Thatsache** baut. Es ist ja aller Welt bekannt, daß thatsächlich nicht die Bundes-Verfassung von 1815, sondern der wirklich wahre **Bundestag**, wie er bis 1848 bestanden, restaurirt worden ist! —

Sehen wir aber einmal ab vom Gesammtplan und richten wir auf Einzelnheiten den Blick, so begegnen wir in den Grundzügen des Programms ganz eigenthümlichen Unklarheiten.

Das Programm stellt die Berechtigung des Volkes, am Staatsleben mitzuwirken, als historische Nothwendigkeit auf, und sieht diese Berechtigung anerkannt und in's

Leben gerufen durch die Verfassung vom 31. Januar 1850. Nunmehr setzt es die Bestimmung, welche die Volksvertretung hiernach haben soll, in folgenden Worten fest: „Ihre Bestimmung ist, durch **entscheidende** Mitwirkung zu der Gesetzgebung und zur Ordnung des Staatshaushalts die Regierung in Einheit mit dem Lande zu erhalten und dadurch zu stärken, nicht eine parlamentarische Regierung aus sich zu erzeugen."

Wir haben Ursache, uns um den Sinn dieses Satzes etwas genauer zu bemühen, zumal er der parlamentarische Thätigkeit der Partei in der Kammer zum Maßstab dienen muß.

Die Volksvertretung soll einen entscheidenden Einfluß auf die Gesetzgebung haben, das heißt, es soll ohne Zustimmung der Volksvertretung kein Gesetz geschaffen werden können. Dadurch soll der Zweck erreicht werden, daß die Regierung stets im Einklang mit dem Volkswillen steht, wodurch in der That die Regierung gestärkt wird. Und das ist gewiß ganz gut! Aber was geschieht, müssen wir fragen, wenn die Volksvertretung findet, daß der Volkswille nicht im Einklang mit dem Willen der Regierung steht? Was geschieht, wenn die Regierung Gesetze octroyirt, die dem Lande entgegen sind? Soll denn da auch „eine Einheit," die nicht vorhanden ist, erhalten und die Regierung gestärkt werden?

Sicherlich glaubt dies die Partei nicht. Sie wird — da sie mit „Offenheit und Unabhängigkeit nach Oben und Unten" auftritt und für Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen will — sie wird mit schwerem Herzen opponiren. Sie wird, wenn „die Einheit" einmal nicht vorhanden ist, dies, sei es noch so bescheiden, sagen und wenn dann die Einheit in ein, in zwei, in drei Jahren immer nicht kommt, wenn die Regierung fortfährt, nach eigenem Gutdünken zu handeln, so wird die Partei endlich offener auftreten und diese Regierung oder dieses Regierungssystem zu stürzen suchen, um eine andere an's Ruder zu bringen, die mit dem Lande in Einklang steht. Das heißt, sie wird eine parlamentarische Regierung, eine Regierung, die im Einklang mit der Volksvertretung steht, zu schaffen suchen. — Was aber als eine Unklarheit ist es, wenn sie das Streben einer parlamentarischen Regierung zu schaffen, so weit von sich weist?!

Ist dies schon ein loyales Dunkel, das den **entscheidenden** Einfluß der Volksvertretung bedeutend trübt, so ist das Verleugnen wirklicher Thatsachen, das in diesem Satze liegt, nur noch mehr geeignet, die Unklarheit darzuthun.

Daß der Eingang des Programms mit loyalen und lobenden Aeußerungen beginnt, darüber sehen wir weg. Allein nachdem die „entscheidende Mitwirkung zur Gesetzgebung" der Volksvertretung zugesprochen und von einer **Prüfung der Verwaltung**, von einer Untersuchung der Handhabung der Gesetze völlig abgesehen ist, fällt es uns auf, daß im Eingange des Programms ganz besonders „die gerechte Verwaltung" hervorgehoben ist. Es fällt uns dies um so mehr auf, als die Opposition Bethmann-Hollweg's bekanntlich nicht durch einen Akt der **Gesetzgebung**, sondern durch einen Akt **der Verwaltung**, die Einberufung der Provinzialstände, hervorgerufen worden ist! —

Welche Unklarheit aber liegt nicht darin, so offenkundige Thatsachen, wie eine der Gesetzgebung nicht entsprechende Verwaltung, ganz aus dem Bereich der Betrachtung fortzulassen? — Sollte es dieser Partei nicht vornehmlich darum zu thun sein, der Volksvertretung die Aufgabe zu stellen, für eine Uebereinstimmung der Verwaltung mit den Gesetzen zu sorgen? — —

Warlich, wenn wir das Programm in seinen Einzelnheiten durchnehmen, so gelangen wir noch weniger zu der Ansicht, daß wir es mit klaren Systemen und klaren Prinzipien zu thun haben, als wenn wir es in seiner Gesammtheit in Betracht ziehen. Wir vermuthen daher, daß diese Partei und ihre Zeitung entweder erst mit ihrem Bestehen eine bestimmte Farbe annehmen und sich eigentlich erst mitten im Kampfe heranbilden werden; oder es liegt diese Kraft nicht in ihnen und sie gehen beim ersten ernstlichen Streitpunkt in den bereits bestehenden Parteien unter.

Berlin, den 27. November.

— Vor Eröffnung der Kammern wird ein evangelischer und katholischer Gottesdienst abgehalten werden. Nach seiner Rückkehr aus Hannover wird der König die Kammern am Freitag im hiesigen Schlosse empfangen; nach der Vorstellung sind die Abg. zur k. Tafel befohlen. — Gestern Abend fand bereits eine zahlreich besuchte Versammlung der Fraction Stahl (1. Kammer) statt.

— Die Verhandlungen wegen des Bundes-Preßgesetzes betreffen nur noch „das Preßgesetz im engeren Sinne des Wortes." Die Absicht, zugleich den deutschen Buchhandel in der Art zu organisiren, daß der heimliche Verkauf confiscirter Bücher und die Einschwärzung revolutionärer Schriften gehindert werden konnte, ist auf Opposition gestoßen und vorläufig aufgegeben worden.

† Das „Starke-Centrumsblatt" wird, wie die Ankündigung lautet, um einem „dringenden Bedürfniß" abzuhelfen, vom 6. December ab jeden Sonnabend in der Stärke von mindestens einem Bogen in Quart erscheinen. Das „preußische Wochenblatt zur Besprechung politischer Tagesfragen" will seine Grundsätze (Aufrechthaltung der Verfassung ꝛc.) „mit Entschiedenheit und Offenheit im Kampfe mit Gegnern, mit Unabhängigkeit nach oben und unten, mit aufrichtigem Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit gegen Jedermann" geltend machen. Unterzeichnet ist das Programm von 15 Personen; außer den bereits gestern Angeführten finden wir noch die Namen: Abg. Regierungs- und Schulrath Landferman, Abg. Wirkl. Geh. Ob. Reg.-R. Mathis, Abg. Kammerger.-R. Merckel, Geh. Leg.-R. a. D. Michaelis, Ober-Consistorial-R. und Prof. Nitzsch, Prof. Dr. Perthes (Bonn), Abg. Frhr. v. Seydlitz und Graf York v. Wartenburg. Es stehen uns also einige Disciplinirungen bevor. Der mitunterzeichnete Gesandte bei der hohen Pforte Graf v. Pourtales, Schwiegersohn des Hrn. v. Bethmann-Hollweg, ist bereits „entlassen" worden, da er, wie die „Voss. Z." sagt, wegen dieses Schrittes seinem Chef, Herrn v. Manteuffel, gegenüber keine Rechtfertigung unternommen hatte und auf die Aufforderung, auf den Gesandschaftsposten in Konstantinopel zurückzukehren, die „ungenügende" Antwort gab, er sei durch Verhältnisse gezwungen, die nächste Zeit hier in Berlin bleiben zu müssen.

† Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater findet morgen (Donnerstag) eine Benefizvorstellung für die beliebte Künstlerin Frl. Claus statt; zur Darstellung kommt außer einem neuen fünfaktigen Lustspiel noch ein kleines von einem unserer jüngeren Theaterdichter für die Benefiziantin nach dem Fran-

zösischen bearbeitetes Stück: „Buch 3, Kapitel 1," welches als höchst effektvoll bezeichnet wird.

— Die neue Strafanstalt bei Moabit ist jetzt so gefüllt, daß die direkte Aufnahme von verurtheilten Verbrechern aus der Stadtvoigtei aufgehört hat; die Zahl der Gefangenen beträgt gegenwärtig über 600.

— Das Criminalgericht hat seiner frühern Praxis zuwider einen unter Polizeiaufsicht Stehenden, welcher gegen das Verbot der Polizei einen öffentlichen Ort besucht hatte, verurtheilt. Früher war das Gericht der Ansicht, das Gesetz gehe dahin, daß die Polizei einem zur Stellung unter Polizeiaufsicht Verurtheilten nach dem Gesetze nur einen bestimmten Aufenthaltsort untersage, und beziehe sich nicht auf Lokale und andere Oertlichkeiten.

— Der Untersuchungsrichter und ein Staatanwalt des hiesigen Stadtgerichts sind in amtlichen Zwecken nach Schlesien gereist.

— Die Zahl der Bewerber um die Erbschaft des Frl. Thomas beträgt nicht weniger als 843. Der größte Theil derselben leitet seine Ansprüche aus der Verwandschaft mit einem in Halle verstorbenen Schuhmacher Joh. David Thomas her; da aber neuerdings der Rechtsanwalt Fiebinger in Halle ebenfalls Ansprüche auf die Erbschaft macht und dieselben gleichfalls auf einen in Halle verstorbenen Schuhmacher Joh. David Thomas stützt, der mit dem ersten Thomas nicht eine und dieselbe Person ist, so dürfte der Prozeß verwickelter als je werden.

† Heute wurde vor dem Criminal-Senat des Kammergerichts in zweiter Instanz die Anklage gegen den Redacteur des „Publicist," A. F. Thiele, wegen Preßvergehens verhandelt. In der Beilage zu Nr. 3 des „Publicist" war die Anklageschrift in der Prozeßsache gegen die Vereine der Arbeiterverbrüderung auszugsweise mitgetheilt. Die Beilage war am 24. Juni, Mittags 1 Uhr, ausgegeben; die nämliche Verhandlung hatte an demselben Tage, Morgens 9 Uhr, begonnen. Am 28. Juni, Abends, war das Urtheil gesprochen. Die Staatsanwaltschaft behauptete nun, aus §. 48 des Preßgesetzes v. 12. Mai 1851, daß die Veröffentlichung einer Anklageschrift erst nach beendigter mündlicher Verhandlung, d. h., nachdem das Urtheil gefällt, zulässig sei. Die 3. Abth. des Criminalgerichts in der Sitzung vom 14. Juli c., trat dieser Ansicht der Staatsanwaltschaft bei und verurtheilte Hrn. Thiele zu einer Woche Gefängnißstrafe, als dem niedrigsten Strafmaße. Die Beschlagnahme der Nr. 3 des „Publicist" wurde dagegen aufgehoben, weil der Inhalt dieser Nummer den Thatbestand einer strafbaren Handlung nicht darstelle, vielmehr nur eine formelle Gesetzesverletzung vorliege. Gegen dies Urtheil hatten sowohl der Angeklagte, als der Staatsanwalt appellirt. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Der Criminal-Senat des Kammergerichts erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. Es wurde angenommen, daß in Beziehung auf jeden einzelnen Theil eines Prozesses die mündliche Verhandlung stattgefunden habe, sobald über den einzelnen Theil überhaupt öffentlich und mündlich verhandelt sei.

— Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung; Ungeachtet der mehrfach ergangenen öffentlichen Aufforderungen sind die nach unserer Bekanntmachung vom 17. Oktober 1850 zum 1sten Februar 1851 gekündigten Quittungsbücher der früheren, nach dem Statut vom 25sten November 1841 verwalteten Sparkasse noch nicht sämmtlich zur Abhebung resp. Umschreibung der Einlagen auf die neu errichtete Sparkasse eingeliefert worden. Wir fordern demnach die betreffenden Interessenten hiermit nochmals zur ungesäumten Abhebung resp. Umschreibung ihrer Einlagen auf, indem wir bemerken, daß mit Ablauf dieses Jahres die alte Sparkasse unwiderruflich in der Art gänzlich geschlossen werden wird, daß die Guthaben der bis dahin nicht eingelieferten Quittungsbücher, insofern sie die Summe von 100 Thalern für ein Buch am Schlusse des Jahres 1850 nicht überschritten haben, auf die neue Sparkasse umgeschrieben, die Beträge derjenigen Bücher aber, deren Guthaben sich auf mehr als 100 Thaler belief, auf Kosten der Inhaber zum Depositorio des Königlichen Stadtgerichts abgeliefert werden.

— §§ Der Schlossergeselle Beuther, dem im vorigen Sommer nach mannigfachen Wanderungen von hier nach Spandau und zurück auf Verfügung des Ministers des Innern der Aufenthalt hier einstweilen gestattet worden war, hat den zum Wiederbeginn seiner Arbeit nöthigen Arbeitsschein, trotz wiederholter Gesuche, nicht erlangen können. Er hat deshalb mehr denn 6 Monate hier unbeschäftigt gelebt und in dieser Zeit seine geringen Ersparnisse aufgezehrt. Ein neuerdings wiederholtes Gesuch um Ertheilung eines Arbeitsscheines harrt noch des Entscheides. Beuther hat inzwischen, um vor Noth geschützt zu sein, für sich und seine Familie die Unterstützung der Armen-Commission nachgesucht, eventualiter um Aufnahme in das Arbeitshaus gebeten.

— Den Kammern werden verschiedene Petitionen um Abänderung der bei ihrem Erscheinen von den Zünftlern jubelnd begrüßten Gewerbe-Ordnung vom 9. Februar 1849 eingereicht werden.

† Die heutige Nummer der „Gerichts-Zeitung" ist confiscirt worden.

— In Berlin sind jetzt 272 Briefträger angestellt, gerade 172 mehr, als früher. Wie dies anderwärts und zuerst in England bemerkt worden ist, so hat sich auch hier gezeigt, daß seit der schnellern Beförderung der Briefe und seit Herabsetzung des Porto die Schreiblust und damit die Einnahmen der Post sich ganz enorm gesteigert haben. Die Mehreinnahme der Postverwaltung seit den letzten Postreformen und seit Abschluß der Postconventionen mit den Nachbarstaaten, also für die Zeit etwa eines halben Jahres, beträgt nicht weniger als eine Million.

Naumburg, 24. November. In der vorgestrigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Prozeßsache des ehemaligen Mitgliedes zur deutschen National-Versammlung, Obergerichts-Assessor Reinstein von hier, zur Verhandlung, welcher mit nach Stuttgart übergesiedelt war und an den dort gefaßten Beschlüssen Theil genommen hatte. Er wurde deshalb in der vorigen Saison des Hochverraths angeklagt und in contumaciam zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Urtheil erhob der Vertheidiger die Nichtigkeitsbeschwerde, in Folge dessen die Sache vorgestern nochmals zur Verhandlung kam. Abermals von den Geschwornen für Schuldig erklärt, wurde gegen Reinstein diesmal auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt.

Paderborn, 22. Novbr. Heute zogen die Väter der Gesellschaft Jesu bei uns ein und morgen beginnt die Mission.

Altenburg. Es gehen doch wunderliche Dinge vor! Während in fast allen andern Kleinstaaten die Regierungen selbst dahin wirken, mit Hülfe des betreffenden Bundestagsbeschlusses die deutschen Grundrechte außer Kraft zu setzen, hat in Sachsen-Altenburg diese Sorge eine Anzahl handeltreibender Staatsbürger übernommen und Unterschriften zu einer Petition gesammelt, welche zu Gunsten der Ausschnittwaarenhändler die Juden von den Jahrmärkten verdrängen und sie in dieselben Rechts- und Verkehrsverhältnisse zurückgebracht wissen will, wie sie im fanatischen Mittelalter gang und gäbe waren. Besonders (meinen die Bittsteller) seien es die Grundrechte der Deutschen, dieser Auswuchs der revolutionären Neuzeit, worauf hin den Juden nicht jedes Bewegen im Leben verboten werden könne; man bitte daher um entsprechende Abänderung derselben. Wahrscheinlich aber werden, nach den bisherigen Vorgängen zu urtheilen, die Grundrechte schon außer Wirksamkeit gesetzt werden, ehe diese Petition noch die höchste Stelle erreicht.

Hannover, 25. November. Dulon wird in diesem Augenblicke bereits an Bremen ausgeliefert worden sein; seine baldige Freilassung ist sonach zu erwarten. — Am 21. fand in Uelzen eine von dem Handelsverein in Celle veranlaßte Versammlung zur Besprechung über den Vertrag vom 7. Septem-

ber statt. Die zahlreiche, von Deputationen der verschiedenen Handelsvereine, Corporationen ꝛc. des ganzen Landes beschickte Versammlung einigte sich zu einem Beschlusse, der dem von der Hannoverschen Kaufmannschaft gefaßten — gegen den Septembervertrag — ähnlich ist.

Braunschweig. Das neue Wahlgesetz ist veröffentlicht; die Landesversammlung besteht nach demselben aus 46 Abgeordneten, von denen die Stadtgemeinden 10, die Landgemeinden 12, die Höchstbesteuerten 21 und die evangelische Kirche 3 senden.

München, 23. November. Als gestern der von hier polizeilich ausgewiesene Prediger der freien christlichen Gemeinde Vierdimpfel auf Besuch hierher kam, wurde er alsbald verhaftet und mußte unter Androhung des Schubes sogleich wieder unsere Stadt verlassen. — Das Ministerium befiehlt, daß die Kinder der aufgelösten freien und deutschkatholischen Gemeinden in katholische oder protestantische Schulen geschickt werden.

Wien. Die deutschkatholischen und die freien Gemeinden sind in ganz Oestreich verboten worden.

Schweiz. Im Canton Freiburg predigen die Geistlichen gegen die neuen Münzen, weil durch deren Einführung ihr Opferteller eine bedeutende Einbuße erleidet. Die kleinste Münze beträgt nämlich einen Centime, dann folgt der Batzen. In der Kirche wird natürlich jetzt nicht ein Batzen, sondern ein Centime auf den Opferteller gelegt, während früher Kreuzer und halbe Batzen geopfert wurden.

Paris, 25. November. Heute Mittag fand die verschobene Preisvertheilung für die französischen Mitglieder der Londoner Ausstellung statt. In der bei dieser Gelegenheit vom Präsidenten der Republik gehaltenen Rede bekämpft derselbe einerseits die Lehren der Socialisten, andrerseits der dem Fortschritt feindlichen Anhänger des Königthums. (Tel. Dep.)

London, 22. Novbr. Nach dem von der Daily News mitgetheilten ausführlichen Berichte geben wir noch einige Auszüge aus der bereits erwähnten Abschiedsrede Kossuths. „In meiner bescheidenen Person," sagte er, „sehen Sie ein Beispiel von seltsamen Launen des Schicksals. Meine eigenen Neigungen waren stets der Ruhe und Zurückgezogenheit und den Annehmlichkeiten des Privatlebens zugewandt, allein die Pflicht hat mich auf die Bahn der Thaten getrieben, und wenn die große Sache der Menschheit und des Vaterlandes uns ruft, muß man seinen Neigungen Schweigen gebieten. Auch als ich vor vier Wochen in England ankam, würde ich, wenn ich nur meinen Neigungen gefolgt wäre, gewünscht haben, ungekannt und unbemerkt zu landen; aber da ich wußte, daß das Volk von England die Absicht hege, mich zu begrüßen, und daß ein Gruß kein persönlicher Tribut, sondern eine den Grundsätzen der Freiheit erwiesene Huldigung sei, so beschloß ich, eher dem günstigen Strom der öffentlichen Meinung entgegenzugehen, als mich in die Verborgenheit zurückzuziehen, die meinen persönlichen Neigungen zusagten. Sie, Herr Mayor, als der erste edelmüthige Vertreter des nationalen Gefühls, kamen mir auf dem Meere entgegen mit einem Gruße, der mich seitdem durch England begleitet hat. Aufgemuntert durch einen solchen Gruß, durch Ihr freundliches Willkommen und durch das Bewußtsein, für die Sache der Freiheit zu kämpfen, erhob ich mich mit einer so plötzlichen Kraft, daß selbst Ihre Regierung — wie es die Pflicht einer jeden Regierung ist — sich verbunden glaubte, das Gewicht der öffentlichen Meinung anzuerkennen und einigermaßen sich ihr anzuschließen. So war es vor vier Wochen Southampton, welches in meinen Ohren den Trompetenklang der Hoffnung ertönen ließ. Jetzt, wo ich Southampton verlasse, ist dieser Trompetenklang zum Kanonendonner emporgewachsen, und ich gebe Ihnen mein Wort im Namen eines dankbaren Volkes, daß jenes Land, welches Ihre Kanonen heute als eine lebende Nation begrüßt haben (bei der Abfahrt Kossuths aus Southampton wurde das ungarische Banner von der Hafenbatterie mit Salutschüssen begrüßt), sich einst noch dieser Ehre verdienen wird. (Lautes Bravo.) In der zuversichtlichen Ueberzeugung aber, daß alle diese Kundgebungen zu einem wirklich politischen Resultat führen werden, daß sie nicht nur die vorübergehenden Regungen fühlender Herzen gewesen sind, erlauben Sie mir meinem Lebewohl noch ein letztes Wort hinzuzufügen. Es ist, Sie daran zu erinnern, daß die öffentliche Meinung nur dann stark und mächtig ist, wenn sie lebendig erhalten wird. Von dem Augenblick an, daß die öffentleche Meinung einschläft, hat sie ihre Gewalt verloren, aber sie ist allmächtig, so lange sie fortfährt, ein wachsames Auge zu zeigen, so lange man sieht, daß das Volk weder die Handlungen der Regierungen, noch die Ereignisse des Tages vergißt und die Thatsache zu erkennen weiß, daß jene Institutionen, denen England seine Wohlfahrt verdankt, mit der Entwickelung der Freiheitsideen in der ganzen Welt auf's Engste verknüpft sind. Sprechen Sie Ihre Gesinnungen so aus, daß die Mächtigen der Erde die feste Absicht des englischen Volkes kennen lernen, ihnen Geltung zu verschaffen, und wenn Sie dieses aussprechen, so ist es meine heilige Ueberzeugung, daß sie einst des erhabenen Ruhmes genießen werden, die Segnungen der Freiheit über die ganze Welt verbreitet zu haben. Verkündigen Sie Ihre Wünsche und Ihre Forderungen, und wenn Sie Ihren Willen, Ihren männlichen Willen kräftig aussprechen, so wird man ihm auch ohne Kriegserklärung gehorchen. In einigen Wochen gedenke ich aus den Vereinigten Staaten hierher zurückzukehren, obgleich Sie gewiß fühlen werden, daß mächtige Bande mich an jenes Land fesseln werden, Bande der Dankbarkeit und der Harmonie politischer Grundsätze, da ich offen die Regierungsform bekannt habe, die ich in meinem eigenen Vaterlande einzuführen hoffe. Aber trotzdem werde ich nach England zurückeilen, weil die Erfahrungen, die ich hier gemacht, mir die Ueberzeugung aufgedrungen haben, daß in sehr kurzer Zeit das Feld der Thätigkeit in Europa eröffnet sein wird, und ich hoffe bei meiner Rückkehr die Kunde mitzubringen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, Ihre Worte der Freundschaft erwidernd, sich mit England verbinden werden, um der Solidarität des Despotismus die Solidarität der Freiheit entgegenzustellen. (Lautes Bravo.) Dann, meine Herren wird meine Rückkehr nicht allein eine Quelle des Glückes für mich selbst sein, sondern vielleicht auch den Anfang einer neuen Zeit bezeichnen. Ja, ich nähre ein fast zuversichtliches Vertrauen, daß die Vereinigten Staaten mich zum Boten ihres Willens auserlesen werden, in Uebereinstimmung mit England dahin zu wirken, daß die Freiheit Europa's trotz ihrer augenblicklichen Unterdrückung hergestellt werde. Hand in Hand werden Sie sich der edlen Aufgabe unterziehen, die Menschheit den großen Bestimmungen wiederzugeben, welche die Vorsehung Gottes ihr beschieden hat. Erinnern Sie sich, daß die Größe Englands von der männlichen Entschlossenheit seines Volkes abhängt. Indem ich Ihnen jetzt Lebewohl sage, verbinde ich dieses Lebewohl mit dem Ausdruck meiner wärmsten Dankbarkeit für Sie Alle. Sein Sie versichert, meine Herren, daß wenn mit Gottes Hülfe mein Vaterland von Neuem frei ist, der Name Southampton's mit goldener Schrift auf den Tafeln der ungarischen Geschichte glänzen wird; sein Name wird bis in die spätesten Geschlechter unvergessen bleiben, als der Anfangspunkt einer Periode, welche Millionen mit den Segnungen der Freiheit und der socialen Ordnung beglückt haben wird. Denn das Willkommen, mit welchem ich in Southampton empfangen wurde, war der electrische Funke, der die mächtige Flamme entzündet hat, welche sich später über ganz England verbreitete." Er schloß seine Rede unter rauschendem Beifall mit einem Toast auf den Mayor von Southampton und den Consul der Vereinigten Staaten, als die Repräsentanten England's und Amerika's.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Vormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 276. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 27. November 1851.

Die Mitglieder der Gesellschaft **Germania** werden ersucht, Freitag, den 28., in Ihrem Local, Landsbergerstr. 37 zur Conferenz sich einzufinden. Der Vorstand.

Cirque Italien, Sophienstr. 16.

Heute Donnerstag: **Gr. Vorstellung bei ermäßigten Preisen.** Logen 10 sgr., Parquet 5 sgr., Gallerie (Sitzplatz) 2½ sgr., Gallerie (Stehpl.) 1 sgr. Kasse 6 U. Anf. 7. U.

Cirque national de Paris.

Heute Donnerstag: **Soirée équestre.**

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Vorstädtisches Theater.

Heute Donnerstag, den 27. Nov.: **Nacht und Morgen,** Drama in 4 Abth. und 6 Akten. Anfang 7 Uhr.

Anzeige.

Aufforderungen anonymer Personen wegen Wiederholung schon gegebener Theater-Vorstellungen können wegen Störung des Repertoirs nicht berücksichtigt werden. Unfrankirte Briefe jeder Beziehung werden vom heutigen Datum ab nicht angenommen. Die Direction des Vorstädtischen Theaters.

Deutscher Saal.

Heute Donnerstag: Concert u. Ball. **C. Gräbert.**

Heute Donnerstag werden auf meinem Billard fette Gänse und Schinken ausgespielt. **Büschkes,** Schützenstr. 3.

Heute Donnerstag, d. 27. Nov., werden auf meiner Kegelbahn 1 fettes Schwein, u. mehrere Gänse ausgeschoben.
C. Wiebach, v. Hallsch. Thor links Nr. 4 (Johannis-Garten)

Heute werden auf meiner mit Gas erleuchteten Kegelbahn fette Gänse ausgeschoben. **Rheine,** Kurzestr. 8.

¾ br. warme dauerhafte Fußdecken v. 7½ sgr.
10/4 br. von 11 sgr. an bei Rudolph Köhler,
Leipzigerstr. Nr. 45. (im Krauseschen Hause.)

Prachtvolle Herren-Anzöge

von Gebrüder Kauffmann, Königsstr. 16.

Wir empfehlen ergebenst, unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Neelität unserer Herren-Kleider, fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:
Paletots oder Tweens à 4½, 5, 6 thlr., extra fein von ff. Tuche, Tüffel und Buckskin, sehr nobel, 7, 8, 10—14 thlr., dito Pracht-Exemplare superfein 15 bis 18 thlr., Winter-Buckskin-Hosen à 1¾ u. 2½ thlr., dito bessere 3½, 5 thlr., prima 7½ thlr., Westen in allen Stoffen à 1, 2, 3—4½ thlr., Hausröcke à 1½, 2 bis 8 thlr. Knaben-Anzuge in großer Auswahl.

Spanische Spitzkorke empfiehlt die Fabrik von
J. F. Thiele, Molkenmarkt Nr. 6.

Die beste Blumen-Chenille ist zu haben A. Jakobsstr. 49. part. l.

Drehbänke f. Holz u. Horn sind zu verkaufen Landsbergerstr. 36.

---

40 St. Tauben sind zu verk. Kl. Frankfurterstr. 2. Herhammer.

Guten Holländischen Wein-Mostrich,
das Quart 6 u. 8 Sgr. empfiehlt die Mostrich-Fabrik von
H. Beeskow, Jüdenstr. Nr. 48.

Guter Breeze (kleiner Coaks) wird billigst verkauft bei
F. W. Grosse Söhne,
16. Schiffbauerdamm Nr. 16.

Harzer Kanarienvögel,

beste Sorte, die Rollsänger u. noch mehr Nachtigallschlag haben, sind angekommen zur Stadt Potsdam, Krausenstr. Nr. 72.
H. Diener, vom Harz.

Aufräumung v. Damen-Mänteln.

Um mit unserem bedeutenden Lager v. Damen-Mänteln zu räumen, empfehlen:

Atlas-Mäntel zu 16, 18, 20 — 25 thlr.
Taffet-Mäntel 9, 10, 12 — 18 thlr.
Tuch- u. Lama-Mäntel 6½, 7½, 8—12 thlr.
Twild- u. karirte Mäntel von 4, 5, 6 thlr.

Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4 — 6 thlr. **unterm Kostenpreis. Aufträge von Außerhalb werden reell ausgeführt.**

J. Asch & Löwenstein,
Friedrichsstr. 191., Ecke der Kronenstraße.

Im Leinen-Ausverkauf Burgstr. Nr. 11. part.

sind noch mehrere Stücke reine Handgespinnstleinen vorräthig, welche so billig weggegeben werden, daß kaum das Garn dabei bezahlt ist. Als Beweis diene, daß 50 Ellen schwere Weißgarnleinen schon für 6, 7, 8 u. 9 Thlr. verkauft werden. Gute Manns- u. Frauenhemden, dauerhaft gearbeitet das halbe Dtzd. 4½, 5 u. 6 Thlr. Der Augenschein wird beweisen, daß noch nie schwere Waare so billig verkauft worden ist.

Julius Lehndorff & Comp.,
Charlottenstr. Nr. 36.

offeriren engl. und franz. Woll. Sammt, Seidene, und Piqué Westen-Stoffe von 10 Sgr. — 1 Thlr.

Frost-Heilmittel.

Dieses Mittel, welches sich seit Jahren als das vorzüglichste bewährt hat, heilt jeden Frost schnell und gründlich, so daß derselbe nie wiederkommt, à Kruke 7½ bis 30 sgr. Briefe und Gelder franco. **Neue Berliner Dinten-Fabrik** in Berlin, Mohrenstr., Unter d. Kolonaden 37 a.

---

1 bestellt. elegant. Mahag.-Sopha soll wegen Mangel an Raum für 16 Thlr. verkauft werden Brüderstr. 40. auf dem Hofe.

In der freiwilligen Armen-Beschäftigungs-Anstalt
Lindenstr. 40.
werden alle Sorten **kleingehauenes Brennholz**, auch **Coaks**, verkauft.

Frische Kieler Sprotten à Pfd. 7 sgr. Emthaler Schweizerkäse à Pfd. 7 u. 6 sgr., große gelbe Limburger u. Sahnenkäse à St. 7½ sgr., gedr. Limburger à St. 1 sgr., Schleswig-Holst. Käse à St. 1½ u. 1 sgr., Braunschw. Schlack- u. Leberwurst à Pf. 10, 8, 7 u. 6 sgr. empfing E. H. Knopf, Poststr. 20a, Ecke d. Bollengasse.

Es sollen wohlfeil verkauft werden: neueste **Damen-Mäntel** u. **Bournous** zu 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.—
Neueste **Polka-Jacken für Damen**
zu 1½ Thlr., 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr. 10 Sgr.
Eine Parthie ganz langer Kasawaiken und Säcke zu 2½ Thlr., 1 Thlr. 25 Sgr. u. 3 Thlr. 10 Sgr., ebenso für junge Mädchen und Kinder neueste Polka-Jäckchen **zum billigsten Preis.** Knaben-Säcke u. Kittel.
M. S. Hanff, Landsberger-Straße Nr. 67.,
Ecke d. Kurzenstraße.

Verkauf eines Theater mundi, so wie einer Bolzenschieß-Einrichtung mit Büchse u. Pistole u. eines weißen Pudelhunds Anhalt. Communication Nr. 12, auf d. Hofe parterre.

Zur Cigarrenfabrikation

empfiehlt feinsten Domingo 1851er Erndte à 14 Sgr. Mesville à 9 Sgr. Brasil mit Umblatt à 6¾ Sgr. Florida à 20—22½ Sgr. **G. A. Neukrantz,**
Rosenthalerstraße Nr. 14.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen verlangt
J. Hirschberg junior, Bischofstr. 22.

Ein oder 2 Pensionaire mosaischen Glaubens finden freundliche Aufnahme. Näheres Rosenthalerstr. 8, 1 Tr.

---

1 Stube mit sep. Eingang ist Friedrichstr. 234, 2 Tr. sogl. z. verm.

Linksstr. 42 sind herrschaftl. Wohnungen zu Neujahr oder Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst bei Prantz.

In George Jaquets Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeiner Haus-Schatz,

oder Sammlung bewährter Hausmittel in leichten Krankheitsfällen, als gegen Augen-, Ohren-, Zahn-, Kopf-, Hals-, Brust- und Magenschmerzen, dann Mittel für jede Haushaltung, als: Verschiedenes aufzubewahren, Fleisch, Eier, Obst, Hopfen, Brod ꝛc. Herausgegeben von J. B. Hoffmann. Fünfte verm. u. verbess. Auflage. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Dieses fast unentbehrliche Hausbuch ertheilt über die meisten in der Hauswirthschaft vorkommenden Bedürfnisse Unterricht und genaue Anweisung, dieselben anzufertigen. — Es sind nur solche Mittel angeführt, die durch Erfahrung erprobt, wirklich angewendet werden können, ohne kostspielige und vergebliche Versuche zu veranlassen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben: Berlin bei Ferd. Geelhaar fr. Enslinsche Buchhandlung, Breitestraße Nr. 23. — Amelangs Buchh. — Mittlers Buchh. — Springer, — David, — Jonas. Potsdam in Gropius Buchh. — Frankfurt a. O. bei Harnecker, — Stettin bei Nagel und Saunier,

Die verbesserte Auflage von Handtke's Schulatlas über alle Theile der Erde
in 25 Bl., gr. Quart. Cartonn. 15 Sgr. od. **54 Xr.**

Als 25tes Blatt wird immer die Karte des Landes gegeben, wohin der Atlas bestellt wird, in Oestreich u. Preußen die betreffende Provinzkarte. Die unerhörte Billigkeit, verbunden mit Sauberkeit in der Ausführung und zweckmäßiger Einrichtung haben dem Atlas innerhalb 8 Jahren den ungewöhnlichen Absatz von über 120,000 Exemplaren verschafft.

Wandkarten zum Schul- u. Privatgebrauch,
bearbeitet von F. Handtke.

1) **Oestliche Halbkugel**, 12 Blätter, 25 Sgr.
2) **Westliche Halbkugel**, 12 Blätter, 25 Sgr.
3) **Europa**, 9 Blätter, 22½ Sgr.
4) **Deutschland u. die Schweiz**, 9 Blätter, 22½ Sgr.
5) **Palästina**, 4 Blätter, 12 Sgr.
6) **Nordamerika**, 9 Blätter, 22½ Sgr.
7) **Preuß. Staat**, 8 Blätter, 20 Sgr.

Diese Karten zeichnen sich durch Brauchbarkeit, größtmöglichste geograph. Richtigkeit und große Billigkeit aus, so daß auch die ärmern Schulen sie anschaffen können.

Deutsche und engl. Schulvorschriften
für den Unterricht im Schönschreiben, herausgegeben von **H. G. Roseck**, Lehrer zu Sagan. (Verlag von C. Flemming.)

12 Hefte deutscher Vorschriften, 4 „ englischer Vorschriften, } jedes Heft v. 17 Quartblättern 3¾ Sgr.

Diese 16 Hefte Vorlegeblätter bilden einen sorgfältig geordneten Stufengang, und sowohl ihres zweckmäßigen Inhalts, als auch ihrer zweckmäßigen Schriftformen wegen haben sie so allgemeine Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren mehrere neue Auflagen nöthig und bereits über 6000 Exemplare abgesetzt wurden. Trotz der saubern Ausstattung ist der Preis so auffallend niedrig gestellt, daß auch die ärmern Schulen sie anschaffen können.

Studienköpfe nach Julien u. A.
in Folio, 16 Blätter, 2 Thlr. 20 Sgr., einzelne Blätter 7½ Sgr.

Diese ausgezeichnet schönen Vorlegeblätter zum Nachzeichnen haben den allgemeinsten Beifall gefunden. Die Herren Zeichnenlehrer, welche diese unerhört billigen Blätter noch nicht kennen, werden gebeten, sich solche zur Ansicht vorlegen zu lassen. (Verlag von C. Flemming.)

Die Thron-Rede
ist von ½ auf 2 Uhr ab zu haben, **Breitestr. 20.**
bei **Julius Springer,** à **1 Sgr.**

Maler-Gehülfen und Burschen finden Unterricht in Blumen weiß u. bunt, vom 1. Dec. an Spandauerstr. 8. Falckner, Maler.